

Traditionsbranche mit modernen Produkten auf Wachstumskurs

Von Dr. Heino Klingen und Gerd Litzenburger

Das Saarland zählt zu den wichtigsten Gießereistandorten in Deutschland. Gut ein Achtel der deutschen Produktion an Gießereierzeugnissen wird hier erbracht. Größere Anteile haben nur die Länder Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg. Doch aufgrund der Kleinheit des Saarlandes hat die Gießerei-Industrie hier einen viel höheren Stellenwert für Wachstum und Beschäftigung als in den anderen Bundesländern. Dank dieses Gewichts und einer guten Branchenkonjunktur in den vergangenen beiden Jahren haben die Gießereien nicht unerheblich dazu beigetragen, dass sich die Industrie im Saarland insgesamt besser entwickelt hat als im Bund.

Dass der Gießereistandort Saar zu den bedeutendsten in Deutschland gehört, ist vor allem ein Ergebnis seiner konsequenten Ausrichtung auf die Automobilindustrie. Gingen bundesweit im vergangenen Jahr „nur“ rund 50 Prozent des gesamten Gussabsatzes an den Fahrzeugbau, so waren es an der Saar immerhin über 80 Prozent. Deshalb sind die Gießereien auch unbedingt mit ins Bild zu nehmen, wenn das Saarland unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten mitunter als „Autoland Saar“ bezeichnet wird.

Die Saar-Gießereien liefern aber nicht nur Motorblöcke, Kurbelwellen, Zylinderköpfe, Achsschenkel und Bremsenteile an die Automobilindustrie. Ihre Produktpalette umfasst auch typische Vorprodukte für den Maschinenbau wie Buchsen, Pumpengehäuse, Fräsköpfe, Werkzeugguss und Zahnräder. Abgerundet wird das Angebotssortiment durch Abwasserrohre, Kaminöfen und Kanaldeckel.

Erfolgreicher Mix aus Eisen- und NE-Gießereien

Die Produktpalette verweist auf ein wesentliches Charakteristikum der Gießerei-Landschaft an der Saar – die friedliche Koexistenz von Grauguss- und NE-Gießereien. Der vor allem von den Eisen- und Stahlgießereien befürchtete Substitutionsprozess weg vom Eisen- und Stahlguss hin zum Leichtmetallguss hat zwar auch im Saarland stattgefunden. So ist etwa im Fahrzeugbau das Produktionsvolumen aus Aluminiumguss in den letzten deutlich gestiegen. Doch wegen der insgesamt gestiegenen Tonnage ging dieser Prozess nicht zu Lasten der klassischen Eisengießereien. Sie haben es verstanden, sich durch innovative Techniken und Produkte auf die Bedürfnisse ihrer Kunden im Automobilbereich einzustellen.

Bundesweit ist die Gießerei-Branche durch ausgesprochen mittelständische Strukturen geprägt. So haben vier von fünf Betrieben weniger als 200 Beschäftigte. Im Gegensatz hierzu bestimmen an der Saar vor allem größere Unternehmen das Branchenbild. Das hängt zum Teil mit der Montanvergangenheit des Saarlandes zusammen. So sind zwei Gießereien (Halberg Guss, Saint-Gobain) direkt aus einem Unternehmen der Montanindustrie hervorgegangen. Hinzukommt, dass zwei weitere Betriebe (Intermet, Hydro Aluminium) Zweigniederlassungen von global tätigen Konzernen sind, die weder von der Größenordnung noch von der Unternehmenskultur her mit einem klassischen mittelständischen Unternehmen vergleichbar sind.

Who is who im Saarland?

Die **Halberg Guss GmbH** in Saarbrücken-Brebach ist mit einer Kapazität von 200.000 Tonnen pro Jahr die derzeit größte Gießerei im Saarland. Das Unternehmen ist 1988 durch Ausgliederung des Maschinengusses aus der Halbergerhütte hervorgegangen. Nachdem es zwischenzeitlich zu einem französischen Konzern gehörte, haben die beiden Geschäftsführer das Unternehmen im Juni 2005 im Rahmen eines Management-Buy-Outs übernommen. An der Strategie des Unternehmens, Technologie und Marktführer in Europa zu bleiben, hat sich dadurch nichts geändert.

Größter Einzelkunde ist die Volkswagengruppe, für die Halberg Guss alle 1,9/2,0-Liter-TDI-Motorblöcke gießt; ebenso den aktuellen 1,4-Liter Benziner für den Golf, der trotz des vergleichsweise geringen Hubraums 170 PS leistet. "Downsizing", also höhere Leistung bei reduziertem Hubraum, wird der Trend für alle Hersteller sein. Das ist ein ökologischer Ansatz, der ausreichend Fahrspaß bei geringem Spritverbrauch verspricht. Weitere prominente Kunden sind unter anderem DaimlerChrysler, GM, Deutz, BMW und Scania. Die 1.400 Mitarbeiter am saarländischen Standort produzierten im vergangenen Jahr 2,3 Millionen Pkw-Motorblöcke, 220.000 Lkw-Blöcke, 75.000 Zylinderköpfe und 1,5 Millionen Kurbelwellen. Das Unternehmen konnte damit an die Erfolge der vergangenen Jahre anknüpfen, in denen Tonnage und Umsatz deutlich gestiegen sind.

Ebenfalls Marktführer, aber auf einem anderen Gebiet, dem von Sicherheitsteilen für die Automobilindustrie aus Sphäroguss, ist die **Intermet Neunkirchen GmbH**. Das Unternehmen wurde 1977 unter dem Namen Columbus Neunkirchen Foundry gegründet. Produktionsbeginn war 1980. Seitdem ist es mit dem Unternehmen stetig aufwärts gegangen. Um im Zuge der Expansion auf dem europäischen Markt einen einheitlichen Marktauftritt zu erzielen, firmiert die Unternehmensgruppe seit Mitte 2000 unter dem Namen Intermet. Derzeit produzieren die rund 750 Mitarbeiter in Neunkirchen jährlich rund 25 Millionen Sicherheitsteile für Scheibenbremsen von PKW und Nutzfahrzeugen sowie Hochdruckteile für die Common-Rail-Dieseltechnik.

Ein weiteres Tochterunternehmen eines weltweit operierenden Konzerns ist die **Hydro Aluminium Alucast GmbH** mit Sitz in Dillingen. Die zu Beginn der 90er Jahre erfolgte Neuansiedlung des damals noch als VAW Alucast firmierenden Unternehmens hat sich zu einer Erfolgsstory für die saarländische Wirtschaft entwickelt. Derzeit gießen über 700 Beschäftigte Zylinderköpfe und Zylinderkurbelgehäuse

aus Aluminium. Beliefert wird ausschließlich die Automobilindustrie. Hauptkunde ist neben Ford und Audi neuerdings auch DaimlerChrysler. In der neu aufgenommenen dritten Produktionslinie werden jährlich bis zu 350.000 V-Motorblöcke zusätzlich gegossen. Durch die Arbeit der hauseigenen Entwicklungsabteilung wurde damit auch die Großserien-Fertigung von leistungsstarken Dieselblöcken im Leichtbau möglich.

Die größte nicht für den Fahrzeugbau tätige Gießerei im Saarland ist die **Saint-Gobain Gussrohr GmbH & Co. KG** in Saarbrücken-Brebach. Sie produziert, verarbeitet und vertreibt Produkte für die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Ergänzt wird die Produktpalette um Armaturen und Kanalgussprodukte. Dadurch bietet das Unternehmen als Marktführer seinen Kunden Komplettlösungen für Rohrleitungssysteme. Seit der Schließung der Hochöfen im Jahr 1995 wird das Rohmaterial im koksbetriebenen Kupolofen erschmolzen. Die Rohre selbst werden im Schleudergussverfahren gegossen. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen derzeit 460 Personen, davon knapp 400 am Firmensitz in Saarbrücken, die anderen im Logistikzentrum Gelsenkirchen sowie in sechs regionalen Vertriebsniederlassungen. Das Unternehmen gehört zum weltweit operierenden Saint-Gobain-Konzern, der insgesamt 180.000 Mitarbeiter beschäftigt.

Gut etabliert auf dem europäischen Markt hat sich auch die **Bartz-Werke GmbH**. Das Dillinger Unternehmen stellt mit rund 150 Beschäftigten seriengefertigte Gussteile in Stückgewichten bis 300 kg her. Die Teile werden überwiegend an Kunden im Bereich der Antriebstechnik geliefert, gehen aber auch an Betriebe aus dem allgemeinen Maschinenbau. Das Unternehmen betreibt eine weitere Gießerei mit 65 Mitarbeitern in Dresden. Zudem kooperiert es mit Gießereien in Tschechien, China und Thailand. Dadurch kann es seinen Kunden ein breites Angebot an Gussteilen bieten. Teile, die in den beiden eigenen Gießereien nicht optimal ins Fertigungsprogramm passen, werden bei den Kooperationspartnern zugekauft. Bartz stellt dabei die Qualität und Liefertermine sicher. Für diese Strategie wurden die Bartz-Werke im Jahr 2004 von ihrem Hauptkunden Siemens A&D mit dem Supplier Innovation Award und 2005 mit dem Best Supplier Award ausgezeichnet. Neben der Eisengießerei werden von der Tochtergesellschaft der Dr. Arnold Schäfer GmbH in Dillingen noch dünnwandige Rohre für die Automobilzulieferer speziell im Bereich Katalysatoren und Schalldämpfer hergestellt. Das Traditionsunternehmen ist selbstverständlich auch noch auf seinem angestammten Markt für Herde und Kaminöfen vertreten. Dazu betreibt es eigens ein Kamin- und Ofenstudio.

Die **Werle GmbH Grauguss- und Sphäroguss** in Ottweiler beschäftigt derzeit 100 Mitarbeiter. Als Kundengießerei werden Gusserzeugnisse in Grau- und Sphäroguss für unterschiedlichste Industriebranchen hergestellt, so zum Beispiel Teile für den Sondermaschinenbau, Pumpengehäuse, Zylinder oder Vakuumverdichtergehäuse.

Das Unternehmen **Gebr. Michaely GmbH** aus Neunkirchen stellt mit über 30 Mitarbeitern Aluminiumgussteile im Sandguss- und Kokillengussverfahren vorwiegend für den Maschinen- und Fahrzeugbau her. Die mit 15 Mitarbeitern in Saarbrücken ansässige **Martin Luck Metallgießerei GmbH** vergießt überwiegend Buntmetalle, so zum Beispiel Buchsen im Schleudergussverfahren.

Gut in Form: Rekordjahr 2005

Die saarländischen Gießereien sind schon eine ganze Weile gut in Form. Bei Wachstum und Beschäftigung haben sie auch im vergangenen Jahr deutlich besser abgeschnitten als die bundesdeutsche Konkurrenz. Allein in den ersten zehn Monaten des Jahres 2005 erzielten sie schon fast das Ergebnis des gesamten Vorjahres. Das Umsatzplus gegenüber dem Vorjahreszeitraum beträgt bemerkenswerte 19 Prozent. Bundesweit erzielten die Gießereien zwar auch einen deutlichen Zuwachs, mit zehn Prozent war das Plus aber nur rund halb so groß wie an der Saar.

Erfreulich ist auch, dass die Gießereien zu den wenigen Branchen gehören, in denen der Beschäftigtenstand im vergangenen Jahr gestiegen ist – um immerhin knapp vier Prozent. Derzeit arbeiten in den sieben saarländischen Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitern rund 3.200 Menschen. Damit kommen die Gießereien im Saarland auf einen Anteil von 3,2 Prozent aller Industriebeschäftigten. Bundesweit beträgt der Anteil etwa ein Prozent. Deutlich höher als in Deutschland ist auch die Exportquote: Fast jeder zweite Euro wird im Ausland Erlöst; im Bund sind es lediglich 29 Prozent.

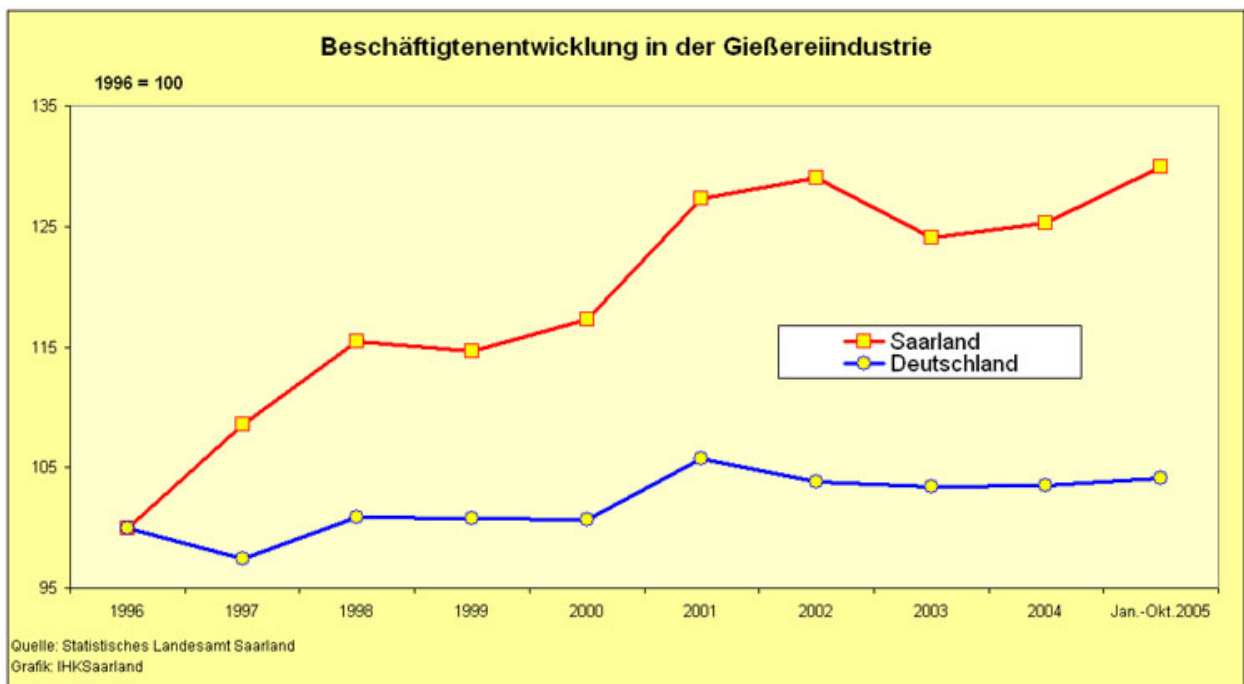
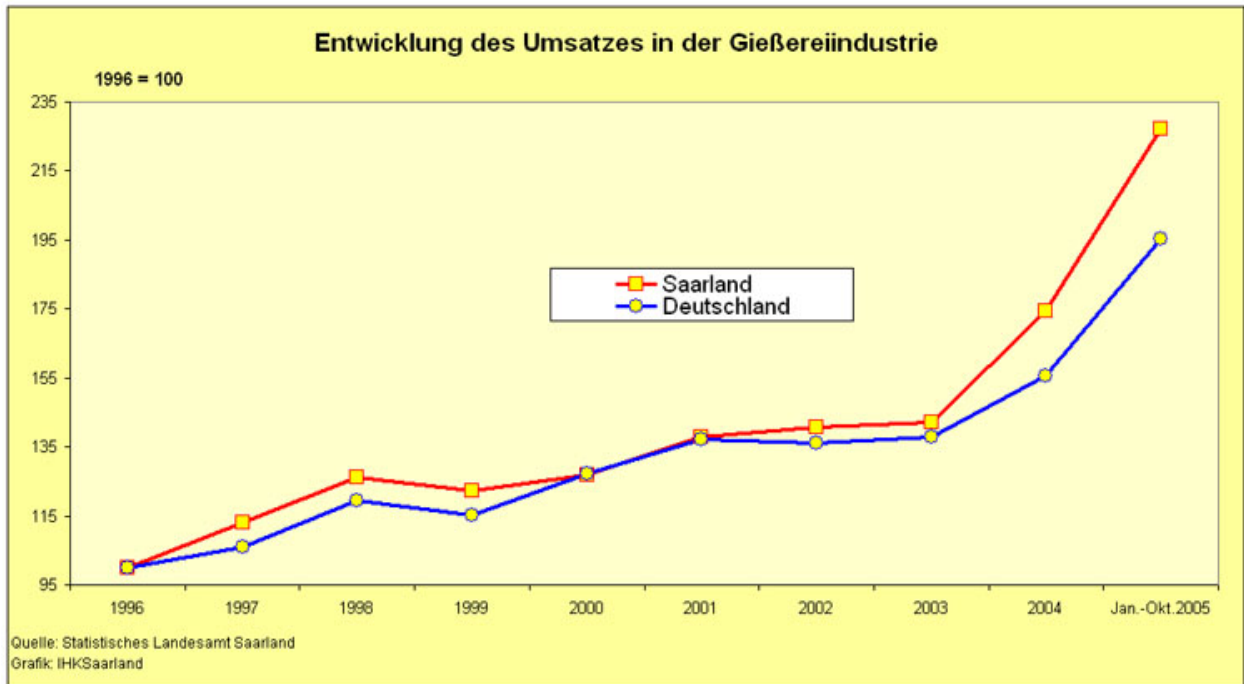
Auch auf längere Sicht hat sich die Branche im Saarland hinsichtlich Umsatz und Beschäftigung besser geschlagen als im Bund (vgl. Abbildungen). Hauptgrund für diese Entwicklung ist die doch recht gute Autokonjunktur in den vergangenen Jahren, die die stark auf den Fahrzeugbau fokussierten Saargießereien für sich zu nutzen wussten. Wermutstropfen bleibt allerdings, dass in den Jahren 2003 und 2004 zwei traditionsreiche Gießereien die Produktion einstellen mussten. Das erklärt im übrigen auch die Beschäftigungsdelle des Jahres 2003 im langfristigen Aufwärtstrend.

Aussichten 2006: Konjunkturampel zeigt weiter grün

Für das laufende Jahr stehen die Chancen gut, dass die saarländischen Gießereien das gute Vorjahresergebnis wiederholen, wenn nicht sogar steigern können. Denn sowohl im Fahrzeugbau als auch im Maschinenbau - den beiden Hauptabnehmern – setzt sich die relativ gute Konjunktur in diesem Jahr fort. Nach Einschätzung des Verbands der Automobilindustrie (VDA) wird der Autoabsatz in diesem Jahr nochmals leicht zunehmen, nachdem bereits im vergangenen Jahr so viele Fahrzeuge (5,35 Millionen) die Bänder verließen wie nie zuvor. Die Gründe sind Vorzieheffekte wegen der für 2007 geplanten Mehrwertsteuererhöhung, neue Modelle und ein gesteigener Ersatzbedarf – wegen des hohen Durchschnittsalters des deutschen Fahrzeugbestandes von über acht Jahren.

Relativ günstig sind auch die Aussichten im Maschinenbau. Die Impulse kommen zwar weiterhin vorwiegend aus dem Ausland. Doch auch die heimischen Unternehmen wollen wieder mehr investieren. Auch das erklärt, warum die saarländischen Gießereien zuversichtlich für das Jahr 2006 sind. Sie erwarten ganz überwiegend, dass sich die gute Entwicklung des Vorjahres im laufenden Jahr fortsetzt – so die aktuelle IHK-Umfrage.

Es deutet also einiges darauf hin, dass das Jahr 2006 für die saarländischen Gießereien wieder ein gutes Jahr wird. Ob es ein neues Rekordjahr wird, bleibt abzuwarten. Fest steht dagegen schon jetzt, dass der Wettbewerb unter den Automobilzulieferern schärfer und das Verhältnis zwischen ihnen und den Autoherstellern frostiger wird. Ebenso klar ist aber auch, dass nur diejenigen Unternehmen sich in diesem Wettbewerb behaupten können, die innovative Lösungen bieten und mit den Kunden entwickeln. Glücklicherweise trifft das auf die meisten saarländischen Gießereien zu.



Gießerei-Industrie					
Januar bis Oktober 2005					
	Beschäftigte	Lohn- u. Gehaltssumme (1.000 €)	Umsatz (1.000 €)	Auslands- umsatz (1.000 €)	Exportquote in v.H.
Saarland	3.192	102.954	455.478	220.977	48,5
Deutschland	70.057	2.071.777	8.789.009	2.553.878	29,1
Veränd.zum Vorjahr in v.H. Saarland	3,9	6,6	19,1	6,0	
Deutschland	0,7	2,5	10,0	19,1	
Anteil an Industrie in v.H. Saarland	3,3	3,5	2,4	2,6	
Deutschland	1,2	1,1	0,7	0,5	

Quelle: Statistisches Landesamt Saarland